

**Deutscher Bibliotheksverband**  
**Mitgliederversammlung am 23.03.2000 in Leipzig**  
**Protokoll**

**Ort:** Congress Center Leipzig  
**Termin:** 23. März 2000, 11.30 - 13.30 Uhr  
**Teilnehmer:** 95 Mitglieder und 4 Gäste

Tagesordnung

- 1 Begrüßung und Eröffnung
- 2 Genehmigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung am 25.05.1999
- 4 Bericht des Vorstandes
- 4.1 Mitgliederbewegung
- 4.2 Jahrestagungen
- 4.3 Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut (EDBI) und Nachfolge-Institut
- 4.4 Öffentlichkeitsarbeit
- 4.5 Geschäftsordnung und Beiträge
- 4.6 Nationale Fachthemen
- 4.7 Internationale Fachthemen
- 5 Bibliothekarische Auslandsstelle
- 6 Copyright
- 7 Bericht des Geschäftsführers
- 7.1 Wirtschaftsplan 2000/2001
- 7.2 Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 2001
- 8 Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
- 9 Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände: Konzeption des neugewählten Sprechers
- 10 Verschiedenes

**TOP 1: Begrüßung und Eröffnung**

Herr Dr. Christof Eichert, der Präsident des DBV, begrüßt die Mitglieder und drückt seine Freude über den Tagungsort Neue Leipziger Messe aus, über die Professionalität der Messe, die Architektur des Messegeländes, die Atmosphäre für die Aussteller und auch die Tagungsräume. Er wünscht der Mitgliederversammlung, dass die Atmosphäre sich auf die Kreativität und den Gestaltungswillen des Verbandes auswirken möge.

Er begrüßt den Wirtschaftsprüfer des DBV, Herrn Andreas Müller, der den Mitgliedern erstmals persönlich Erläuterungen zum Jahresabschluss geben wird.

Die beiden Vizepräsidenten, Herrn Jürgen Schlegel und Herrn Dr. Lange bittet er zu entschuldigen, Herr Schlegel kann aus Termingründen nicht anwesend sein, Herr Dr. Lange steht nicht mehr als Vizepräsident zur Verfügung.

**Vizepräsident des DBV**

Herr Dr. Lange ist mit der Übernahme der Funktion des Staatssekretärs für Wissenschaft im Berliner Senat im Januar 2000 als Vizepräsident des DBV zurückgetreten, um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden. Ihm wird für seine Arbeit als Vizepräsident des DBV sehr herzlich gedankt und ihm wird für seine neue verantwortungsvolle Aufgabe in Berlin viel Erfolg gewünscht. Die Mitglieder werden gebeten, Vorschläge für die Wahl eines neuen Vizepräsidenten bis zur Beiratssitzung am 28.09.2000 einzubringen. Eventuell könnte der neue Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz für diese Aufgabe gewonnen werden.

**TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung**

Die vorgeschlagene Tagesordnung, die den Mitgliedern fristgerecht zugegangen ist, wird von der Mitgliederversammlung in der vorliegenden Fassung bestätigt.

### **TOP 3: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung am 25.05.1999**

Das Protokoll der Mitgliederversammlung in Freiburg am 25.05.1999 wird ohne Veränderungen genehmigt. Es wird im DBV-Jahrbuch 1999 veröffentlicht.

### **TOP 4: Bericht des Vorstandes**

Herr Dr. Eichert bittet Dr. Flemming, den Bericht des Vorstandes, dem für die Öffentlichen Bibliotheken Frau Dr. Lux, Herr Jürgen Seefeldt und Frau Krompholz-Roehl, für die wissenschaftlichen Bibliotheken Herr Dr. Leskien, Herr Albert Bilo und Herr Schuette angehören, zu geben.

Dr. Flemming verweist zu Beginn seines Berichtes darauf, dass der Vorstandsbericht auch schriftlich vorliegen wird. Deshalb wird er sich in seinen mündlichen Ausführungen kurz fassen und auf markante und auch für die Bibliotheken attraktive neue Projekte konzentrieren, die z.T. erst in den letzten Tagen "spruchreif" geworden sind, wie das Projekt "Bibliotheken ins Internet" und die "Auszeichnung der Bibliothek des Jahres". Geprägt war das vergangene Jahr auch sehr stark von den unterschiedlichsten Beratungen, Gesprächen und Aktivitäten, die endgültige Schließung des DBI zu verhindern.

#### **TOP 4.1: Mitgliederbewegung**

Der Mitgliederstand ist mit 1784 Mitgliedern im Jahr 1999 nahezu unverändert geblieben. Für eine unangenehme Aufgabe erbittet er die Entscheidung der Mitgliederversammlung. Die Koreanische Bibliothek Europa, die seit 1994 Mitglied der Sektion 6 und des Landesverbandes Hessen ist, aber seit 1997 keine Mitgliedsbeiträge mehr bezahlt und die Post des DBV nicht mehr beantwortet, sollte satzungsgemäß ausgeschlossen werden. Die Ermittlungen des Landesverbandes ergaben, dass der Leiter der Bibliothek wieder in Korea lebt und die Bibliothekarin, die seine Funktion übernahm, diese Mitgliedschaft nicht fortsetzen will. Der Vorstand schlägt der Mitgliederversammlung vor, die Bibliothek satzungsgemäß aus dem DBV auszuschließen, dieser Vorschlag wird befürwortet und der Beschluss gefasst: Die Koreanische Bibliothek Europa wird als Mitglied ausgeschlossen.

#### **Fördernde Mitglieder**

Der DBV hat bisher 19 fördernde Mitglieder gewinnen können, die den DBV bei der Erfüllung seiner Ziele und Aufgaben vor allem finanziell unterstützen. Sie wurden zur Jahrestagung eingeladen, und ihnen wird ab sofort exklusiv die Möglichkeit geboten, auf den Internet-Seiten des DBV Werbung zu platzieren. Sie sind zur Verleihung des Helmut-Sontag-Preises 2000 in Essen bereits jetzt herzlich eingeladen. Weitere Partner als fördernde Mitglieder für den DBV zu gewinnen, wird eine Aufgabe des Vorstandes bleiben.

#### **TOP 4.2: Jahrestagungen**

Das Tagungsgefüge der bibliothekarischen Verbände ist nahezu ein ständiger Beratungspunkt auf den BDB-Sitzungen, leider ist die Lösung, die von allen Partnern begrüßt würde, noch nicht gefunden. Der DBV wird sich weiter bemühen, die Konzentration der bibliothekarischen Tagungen zu fördern und seine Jahrestagungen möglichst im Rahmen der Bibliothekartage durchführen, wenn keine BDB-Kongresse organisiert werden können. Auf der Jahrestagung des DBV vom 02.04. bis 05.04.2001 in Bielefeld, im Rahmen des 91. Deutschen Bibliothekartages, wird die Wahl des neuen Vorstandes auf der Tagesordnung stehen. Dr. Flemming appelliert an alle Mitglieder, engagierte Kandidaten für die Neuwahl des Vorstandes zu gewinnen und zu nominieren.

#### **TOP 4.3: Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut (EDBI) und Nachfolge-Institut**

Der DBV hat sich in den vergangenen Jahren intensiv um den Erhalt des DBI bemüht, aber es war ein zähes und leider erfolgloses Ringen. Dr. Flemming verweist auf eine umfangreiche tabellarische Übersicht der verschiedenen Aktivitäten der bibliothekarischen Verbände zum Erhalt und zur Sicherung des DBI, die von der BDB für die Mitgliederversammlung des Vereins der Bibliothekare und Assistenten (vba) angefertigt wurde, sie liegt hier auch den DBV-Mitgliedern vor.

Nachdem der Senat von Berlin das Gesetz zur Auflösung des DBI verabschiedet hat, ist das Schicksal des DBI aber unumkehrbar.

Der Aufbau von neuen Strukturen in der Abwicklungszeit des DBI ist sehr schwierig.

Ein neuer Beirat des EDBI wurde auf Forderung des DBV hin gebildet. Die Prioritäten des Senats als Träger sind einerseits stark auf die Personalabwicklung orientiert, andererseits bemüht er sich, quali-

tativ hochwertige Leistungen zu erhalten. Eine einheitliche Linie ist dabei noch nicht zu erkennen, der Beirat des EDBI wird versuchen, operativ steuernd einzugreifen!

Stichpunktartig nennt Dr. Flemming Aufgaben, die aus der Fülle der Leistungen des DBI die besondere Beachtung und Kontrolle durch den DBV erfordern:

- Die Weiterentwicklung der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) scheint gesichert.
- Die Kommissionsarbeit sollte unbedingt weitergeführt werden. Sie wird vom DBV aufgefangen, sollte sie beim EDBI gefährdet sein.
- Das weitere Erscheinen des Bibliotheksdienstes ist mit Hilfe des Berliner Senats gesichert, deshalb bittet Dr. Flemming, ihn auch weiterhin mit interessanten Beiträgen zu beliefern.
- Die Geschäftsführung der Bibliothekarischen Auslandsstelle (BA) wird seit dem 31.12.1999 vom DBI nicht mehr wahrgenommen. Die BDB bemüht sich, eine Übergangslösung für die Geschäftsführung zu finden.
- Für die Schulbibliotheken sollte eine Kommission oder auch eine Expertengruppe gebildet werden, die möglicherweise dann vom DBV weiter betreut wird.

Der Vorsitzende schätzt die Einflussnahme im Beirat des EDBI als eine der wichtigsten Aufgaben des DBV im kommenden Jahr ein.

### **Institut für zentrale Bibliotheksangelegenheiten (IZB)**

Am 17. Januar 2000 fand das vom Beirat vorgeschlagene Treffen des DBV-Präsidenten, Herrn Dr. Eichert, und des Vorsitzenden des DBV mit dem Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Prof. Klaus-Dieter Lehmann, statt. Es wurden die Möglichkeiten der Mitwirkung des DBV bei der Gestaltung des neuen IZB beraten.

Für das neu zu gründende An-Institut bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist eine Arbeitsgruppe berufen worden, die sich am 08.03.2000 das erste Mal in Berlin getroffen hat. In die Arbeitsgruppe des IZB sind als Sachverständige aus dem Vorstand des DBV neben Dr. Flemming auch Herr Dr. Leskien und Herr Schütte berufen worden. Bis zum September 2000 sollen die Satzung und die Aufgaben des IZB bereits erarbeitet sein.

### **TOP 4.4: Öffentlichkeitsarbeit**

Mit dem neuen Corporate Design des DBV werden den Mitgliedern in den nächsten Tagen in einem kleinen Ordner die wichtigsten Unterlagen zur Mitgliedschaft im DBV mit einer DBV-Mitgliedskarte zugesandt werden. Er wird die Satzung, Wahlordnung, Beitragsordnung, Ziele und Aufgaben des DBV, 'Freiwillige - (k)eine Chance für Bibliotheken?', eine aktuelle Liste der wichtigsten Adressen und Publikationen und ein Merkblatt zum Internet-Auftritt <http://www.bibliothekverband.de> enthalten und für weitere Ergänzungen offen sein. So wird den Mitgliedern eine neue und aktualisierte Broschüre über die Verleihung des Publizistenpreises des DBV in nächster Zeit zugehen. Die Broschüre 'Ziele und Aufgaben des DBV' ist in größerer Anzahl gedruckt worden und kann in der Geschäftsstelle auch für die Werbung weiterer Mitglieder gern angefordert werden.

### **Helmut-Sontag-Preis**

Die Verleihung des Publizistenpreises des DBV, Helmut-Sontag-Preis 2000, wird am 28. September 2000 in Essen erfolgen. Die Jury nimmt bis zum 30.04. noch gern Vorschläge zur Auszeichnung von Journalisten oder Publizisten entgegen, die sich in besonderer Weise um das Anliegen des Preises verdient gemacht haben. Der Festakt zur Verleihung wird in die zweitägige Beiratssitzung eingebunden sein, die vom 28. bis 29. September 2000 in Essen, zeitgleich mit der Jahrestagung des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (VBNW) stattfinden wird.

### **Tag der Bibliotheken**

Am Tag der Bibliotheken, am 24.10., wird der DBV jeweils eine **Bibliothek des Jahres** auszeichnen! Vorstand und Beirat haben sich mit dieser Idee seit einem Jahr intensiv befasst. In jedem Jahr wird eine Bibliothek des Jahres ausgezeichnet, um neben dem UNESCO Welttag des Buches und des Urheberrechts am 23.04. auch den Tag der Bibliotheken stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen und die Öffentlichkeit auf die enorme Leistungsfähigkeit der modernen Bibliotheken aufmerksam zu machen.

Der Vorstand hat die Preisvergabe im Gespräch mit dem möglichen Sponsor präzisiert, die endgültige Zusage liegt heute noch nicht vor, aber er hat ein starkes Interesse an der Idee signalisiert!

Vom Sponsor soll ein Preisgeld von ca. 30.000 DM für die ausgezeichnete Bibliothek bereitgestellt werden.

Es wurde bereits vorab beraten, dass folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- die Auszeichnung ist für eine hervorragende Leistung, z.B. Neubau, Veranstaltungstätigkeit, Öffnungszeiten, Internetangebot, o.ä. möglich;
- es werden nur DBV-Mitglieder ausgezeichnet;
- die Jury sollte möglichst aus unabhängigen Experten zusammengesetzt sein;
- die Vorschläge sollen nur über die Vorstände der Landesverbände und Sektionen eingereicht und von diesen bewertet werden;
- die Auszeichnung findet in der ausgezeichneten Bibliothek am Tag der Bibliotheken, dem 24.10. statt.

Diese neue Initiative des DBV wird von der Mitgliederversammlung mit großer Zustimmung begrüßt und begeistert aufgenommen.

## **Internet**

Das neue Internet-Angebot des DBV ist seit dem 1. Februar 2000 im Internet unter der Adresse: <http://www.bibliotheksverband.de> abrufbar.

Die neuen Seiten bieten einen vielseitigen Überblick über den DBV und seine Mitgliedsbibliotheken. Die Bibliotheksadressen sind nachgewiesen und es werden wichtige Links zu den Partnern der Bibliotheken angeboten. Neu ist vor allem, dass mit den Internet-Seiten die Datenbanken der DBV-Geschäftsstelle verknüpft sind und die aktive Mitwirkung bei der Aktualisierung durch Mail-Formulare erleichtert wird.

Neben der Suche im gesamten Mitgliederbestand bieten die neuen Seiten verschiedene weitere Such-Möglichkeiten: Es können die Mitglieder des DBV z.B. in den einzelnen Landesverbänden ermittelt werden, es kann dort nach den Namen der Bibliotheken, oder den Orten sortiert werden, es können auch die DBV-Mitglieder in den Sektionen ermittelt werden.

In der Suchmaske kann z.B. "@" eingegeben werden und alle Bibliotheken mit E-Mail-Adressen werden aufgelistet. Bibliotheken mit eigener Internetpräsentation lassen sich schnell und einfach durch die Eingabe von "http" auffinden.

Außerdem können gleichzeitig bis zu 5 Suchbegriffe in das Suche-Feld eingegeben werden!

Hilfreich ist der Terminplaner, der die Abstimmung der Terminplanung mit dem DBV ermöglicht. Auch hier ist die einfache Möglichkeit der Aktualisierung per Mailformular vorbereitet.

Die Seiten des DBV wurden von der Geschäftsstelle mit der Firma INVARIANT INTERNET SERVICES erstellt und durch Herrn Brehm als Webmaster betreut. E-Mail: [service@invariant.de](mailto:service@invariant.de).

## **TOP 4.5: Geschäftsordnung und Beiträge**

Vom Beirat wurde 1999 die Geschäftsordnung für den Vorstand verabschiedet, die vom Rechnungsprüfer, Herrn Müller, angefordert wurde.

### **Beiträge**

Die Berechnungsgrundlage für die Mitgliedsbeiträge wurde auf der Basis der Bestände bzw. Einwohnerzahlen von 1998 festgeschrieben. So kann die jährliche Rückmeldung durch die Mitglieder und die jährliche Neuberechnung der Mitgliedsbeiträge entfallen. Mit dieser Festlegung verzichtet der DBV zwar auf mehrheitlich leicht steigende Beiträge, macht so aber eine eindeutige Rechnungslegung an die Mitglieder möglich.

Der BDB konnte bei der nachträglichen Anerkennung der Gemeinnützigkeit Hilfe geleistet werden, dafür wurde eine Änderung der BDB-Satzung notwendig. Die Nichtanerkennung der Gemeinnützigkeit der BDB hätte auch für den DBV ein Finanzproblem bedeutet.

### **Geschäftsstelle**

Dr. Flemming kann mit Erleichterung berichten, dass sich die Geschäftsstelle nach der notwendigen räumlichen Trennung vom DBI und dem Umzug in die Straße des 17. Juni eine effektive und funktionierende Infrastruktur geschaffen hat.

## **TOP 4.6: Nationale Fachthemen**

### **Copyright, Tantieme**

Dr. Flemming verweist auf den ausgezeichneten Bericht von Frau Beger auf der Beiratssitzung am 20.03.2000 und dankt ihr, dass sie sich so intensiv und engagiert dieser komplizierten Materie im Interesse der Bibliotheken annimmt (der Bericht folgt als Anlage zum Protokoll). Sie ist zur Zeit bei der Podiumsdiskussion zu Lizenzierungsfragen für elektronische Medien auf dem Kongress aktiv, eine Veranstaltung, die leider zeitgleich zur Mitgliederversammlung stattfindet.

### **Kulturgüter jüdischer Provenienz**

Für dieses politisch brisante Thema ist Herr Dr. Babendreier aus Bremen im Auftrag des DBV aktiv. Der Vorstand ist ihm für sein sachkundiges Mitwirken in der Arbeitsgruppe NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut beim Beauftragten für Kultur und Medien sehr dankbar. Die Grundsätze der Washingtoner Konferenz sind bereits mit dem Beiratsprotokoll vom 29.09.1999 in Dresden vom DBV veröffentlicht worden, sie können im Internet und im DBV-Jahrbuch von 1999 nachgelesen werden. Alle Bibliotheken mit Archivierungsfunktion sollten sich informieren und Konsequenzen für die Recherchen in ihren Beständen ziehen.

### **DINI**

DINI ist eine hervorragende und vom DBV geförderte Initiative der Sektion 4, der Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen (AMH), der Initiative Information und Kommunikation der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland (IuK-Initiative) und der Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung e.V. (ZKI), die eine Zusammenarbeit von Produzenten, Nutzern und Service-Einrichtungen für Netzwerkinformationen vorbereiten. Es ist gelungen, die DFG dafür als Partner zu gewinnen, darüber hinaus bleibt aber ein Finanzierungsanteil, den der DBV und die anderen Partner für die DINI-Geschäftsstelle zu erbringen haben. Die Sektion 4 wird auf einer Sondersitzung am 23.03.2000 beraten, wie das Finanzierungskonzept und die vertraglichen Bindungen des DBV ausgestaltet werden können.

### **BIX**

Dieses gemeinsame Projekt der Bertelsmann-Stiftung und des DBV war anfangs heiß umstritten, jetzt beteiligen sich bereits 108 öffentliche Bibliotheken an dem ersten Leistungsvergleich. In das Steuerungsgremium für das Projekt sind die Sektionen um Mitarbeit gebeten worden, um die Indikatoren, ihre Wertung und Auswertung fachlich begleiten und beeinflussen zu können. Ziel ist es, für die Außendarstellung der Bibliotheksleistungen eine aussagekräftige und überschaubare Form zu erreichen, die z.B. auch die Diskussion mit Kommunalpolitikern anregen kann. Geplant ist, dieses Projekt zukünftig eventuell mit der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) weiterzuführen, wenn diese beim zukünftigen IZB weitergeführt werden kann.

### **Lektoratskooperation**

Für die langjährige und bewährte Gemeinschaftsinitiative von ekz, vba und DBV werden dringend neue Lektoren gesucht! Dieser Aufruf und die Bitte um Unterstützung geht an alle öffentlichen Bibliotheken, da sonst der Informationsdienst gefährdet ist! Für jede einzelne Bibliothek wird der Bestandsaufbau ohne die Lektoratskooperation zeit- und arbeitsaufwendiger oder zukünftig viel teurer!

**Der Gedanke, im Interesse aller Bibliotheken kooperativ Leistungen zu erbringen, wird nach dem Wegfall des DBI noch stärker gefordert, gefördert, auch öffentlich gewürdigt und mit Leben erfüllt werden müssen!**

### **Internet für Öffentliche Bibliotheken**

Dr. Flemming berichtet erstmals öffentlich von der Initiative des DBV 'Bibliotheken ins Internet', für die er das Bundesministerium für Bildung und Forschung gewonnen hat. Nach intensiven Gesprächen, die auf Anregung von Prof. Mittler geführt wurden, ist vom BMBF eine großzügige Förderung bei der Schaffung öffentlicher Internetzugänge für die Nutzer Öffentlicher Bibliotheken zugesagt worden. Der DBV wird die zentrale Organisation des Projektes übernehmen, in dem den Bibliotheken sogenannte "Medienecken" mit Hard- und Software zur Verfügung gestellt werden. Den Bibliothekaren wird

parallel zu der neuen Hard- und Software eine Fortbildung angeboten, damit sie den Lesern sachkundigen Rat bei der Nutzung der Multimedia-PCs geben können.

Das Konzept und der Terminplan werden mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Telekom und dem Verein Schulen ans Netz detailliert weiter beraten. Realisiert werden soll das Projekt über den Verein Schulen ans Netz. Alle hauptamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken werden vom DBV eine Vorab-Information über das Projekt erhalten. Bibliotheken, die nicht Mitglied des DBV sind, können Interesse an dem Projekt signalisieren, so dass sie beteiligt werden. Gegenwärtiger Stand nach den Gesprächen des DBV-Vorsitzenden mit der Bundesregierung ist es, ca. 500 bis 700 Bibliotheken mit jeweils 2 bzw. 5 Internet-Arbeitsplätzen auszustatten, um vor allem auch Schülern den kostenlosen Zugang ins Internet zu ermöglichen.

Die Mitgliederversammlung nimmt diese Ankündigung mit großem Beifall aber auch noch skeptisch auf, denn das hat es bisher noch nicht gegeben, dass sich das BMBF so für die Öffentlichen Bibliotheken eingesetzt hat!

### **Weiterführung von ILEKS**

Das Projekt 'Bibliotheken ins Internet', so schlägt Dr. Flemming vor, sollte durch eine koordinierte Erschließung der Internet-Quellen für die Nutzer Öffentlicher Bibliotheken durch die Bibliotheken erweitert und fortgeführt werden. Dafür werden ca. 100 Lektoren gesucht, die ähnlich der Lektoratskooperation, arbeitsteilig Internetquellen bewerten und Empfehlungen an alle Bibliotheken weitergeben. Er bittet die Mitglieder um ihr Votum zu dieser gemeinsamen kooperativen Aktion. Wenn eingeschätzt wird, dass es erforderlich und sinnvoll wäre, bleibt nur die Frage, ob es jeder selbst macht, oder ob es gemeinsam angepackt werden soll, denn technisch ist es machbar. Wenn es gemeinsam gestartet werden soll, müssen Sponsoren dafür gesucht werden. Er hat bereits mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und der Bertelsmann-Stiftung Gespräche geführt, damit das Konzept und die Finanzierung dieser Offensive geprüft werden können. Die Mitgliederversammlung dankt für die Idee und befürwortet die Weiterführung dieser Initiative.

### **Stiftung Lesen**

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen wird fortgesetzt und wenn irgend möglich, auch weiter intensiviert. Der Geschäftsführer der Stiftung, Herr Prof. Ring, hat auf der Beiratssitzung einen motivierenden und umfangreichen Bericht über die geplanten Aktivitäten der Stiftung gegeben und den DBV zur verstärkten gemeinsamen Zusammenarbeit eingeladen, s.a. <http://www.StiftungLesen.de>

### **TOP 4.7: Internationale Fachthemen**

#### **IFLA**

Auf der 65. IFLA-Generalversammlung in Bangkok haben Wahlen zum Executive Board und zum Professional Board stattgefunden. Frau Dr. Lux und Herr Prof. Hobohm wurden in die beiden Gremien gewählt. Das ist auch in Hinblick auf die 2003 in Berlin geplante IFLA-Konferenz ein großer und sehr freudig begrüßter Erfolg.

Dr. Flemming erbittet bereits jetzt, diesen Kongress als die gemeinsame Aufgabe aller deutschen Bibliotheken zu betrachten und sich aktiv in die Vorbereitung einzubringen.

Das Sekretariat von IFLA 2003 wird in der Staatsbibliothek zu Berlin eingerichtet. Eine sehr wichtige Aufgabe im Vorfeld wird die Gewinnung von Sponsoren sein.

#### **EBLIDA**

In der Leitung von EBLIDA gibt es Veränderungen, die bisherige Direktorin, Frau Barbara Schleihaugen, kehrt nach Berlin zurück und Frau Teresa Hackett ist die neue Direktorin von EBLIDA.

**Der Präsident dankt Herrn Dr. Flemming für diesen anregenden und schwungvollen Bericht über die fachliche Einflussnahme des DBV auf die Bibliotheksentwicklung in Deutschland. Von den Mitgliedern wird der Bericht mit Dank und starkem Beifall aufgenommen.**

Der vollständige Vorstandsbericht mit Zahlen, Terminen und Details folgt als Anlage zum Protokoll.

## TOP 5: Bibliothekarische Auslandsstelle

Herr Dr. Ruppelt informiert über die strukturellen Veränderungen bei der Bibliothekarischen Auslandsstelle. Die Geschäftsstelle des vba übernimmt die finanziellen Abrechnungen, Frau Lang, Mitarbeiterin der Hamburger SUB, übernimmt die Funktion der Koordinierung, bzw. einer Clearingstelle. Die bisherigen Mitarbeiter der BA, die von den Verbänden delegiert sind, setzen ihre engagierte Arbeit fort. Vom DBV sind Frau Jouly und Herr Dr. Cervello-Margalef in der BA sehr aktiv und unterstützen die Arbeit in dieser schwierigen Umbruchphase, ihnen wird dafür herzlich gedankt.

## TOP 6: Copyright

Frau Gabriele Beger, Vorsitzende der DBI-Rechtskommission und Copyright-Beauftragte der BDB, gab auf der DBV-Beiratssitzung am 20.03.2000 einen Kurzbericht über die aktuelle Urheberrechtsentwicklung und den Verhandlungsstand zur Umsetzung des BGH-Urteils in Sachen Kopienversand, er folgt als Anlage zum Protokoll.

## TOP 7: Bericht des Geschäftsführers

Herr Dr. Eichert bittet den Wirtschaftsprüfer des DBV, Herrn Andreas Müller, den Mitgliedern zum Abschlußbericht für das Jahr 1999 notwendige Erläuterungen zu geben.

Er informiert, dass den Mitgliedern der Jahresabschluss des DBV für 1999 und der Wirtschaftsplan für 2000 und 2001 schriftlich vorliegen.

Herr Müller bedankt sich für die Möglichkeit, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Zeitraum 1997 bis 1999 und die tendenziellen Veränderungen darstellen zu können, denn sie werden u.U. ein Umdenken des Verbandes erfordern.

Die finanzielle Lage des Deutschen Bibliotheksverbandes, die am Ende des Jahres 1997 noch von einer sehr hohen Barliquidität und von einem leicht positiven Betriebsergebnis geprägt war, hat sich aufgrund der ungünstiger gewordenen Einnahmen-Ausgaben-Struktur bis zum Jahresende 1999 deutlich verschlechtert.

Die Entwicklung lässt sich anhand einiger ausgewählter Kennzahlen wie folgt darstellen:

	31.12.1997	31.12.1998	31.12.1999
	TDM	TDM	TDM
<b><u>Vermögen (Mittelverwendung)</u></b>			
Flüssige Mittel	203,7	157,7	58,9
Bilanzsumme	233,6	182,9	93,3
<b><u>Kapital (Mittelherkunft)</u></b>			
Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO	185,0	135,0	67,0
Bilanzsumme	233,6	182,9	93,3
<b><u>Ertragslage</u></b>			
Mitgliedsbeiträge	509,2	521,9	523,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-310,4	-419,5	-382,5
Betriebsergebnis	21,6	-53,8	-71,0
Finanzergebnis	4,9	5,0	3,0
Jahresergebnis	26,5	-48,7	-68,0
Cash Flow	32,7	-37,3	-55,0

Die finanzwirtschaftlichen Kennzahlen zeigen in Stichpunkten folgende Entwicklung:

- Die Mitgliedsbeiträge nehmen nur geringfügig zu, da zum einen die Beiträge konstant gehalten werden, zum anderen aber auch der Mitgliederzuwachs eher verhalten verläuft.

- Über weitere bedeutende Einnahmequellen außerhalb der Mitgliedsbeiträge verfügt der Verband nicht.
- Der Personalaufwand nimmt im Zeitablauf moderat zu.
- Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind – abgesehen von den Sondereinflüssen in 1998 – von 1997 bis 1999 um 23,2% gestiegen, was auf die Kostensteigerungen im Zuge der Trennung vom Deutschen Bibliotheksinstitut zurückzuführen ist.
- Das Betriebsergebnis hat sich deutlich verschlechtert, da die Steigerung der Sachkosten nicht von entsprechenden Einnahmezuwächsen kompensiert werden konnte.

### **Schlussfolgerung aus der finanzwirtschaftlichen Entwicklung bis 1999**

Um die auseinanderklaffende Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schließen, sollte der DBV versuchen, durch eine Optimierung der Finanzzuweisungen an seine Landesverbände (Geldauszahlung nur nach konkretem Bedarf) die Ausgaben noch in 2000 im Vergleich zu 1999 zu verringern.

Sollten diese internen Maßnahmen nicht oder nicht genügend greifen, wäre eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nicht zu vermeiden. Nicht abschätzbar erscheint, inwieweit es dem DBV gelingt, weitere Mitglieder zu gewinnen und so die finanzielle Lage zu entspannen.

Herr Dr. Eichert dankt Herrn Müller für diese klare Darstellung und bittet Herrn Prof. Beyersdorff, den Wirtschaftsplan für 2000 und 2001 zu erläutern, der die Hinweise des Wirtschaftsprüfers z.T. schon berücksichtigt.

### **TOP 7.1: Wirtschaftsplan 2000/2001**

Herr Professor Beyersdorff erläutert den Wirtschaftsplan 2000. In den vergangenen Jahren wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass die Kosten der DBV-Geschäftsstelle dann spürbar steigen werden, wenn die räumliche und fachliche Verbindung zum DBI aufgelöst werden muss. Dies ist nun in den Jahren seit Herbst 1998 eingetreten. Dank der Rücklagenpolitik ist es gelungen, sämtliche Kosten des Umzuges und des Ausbaus der Geschäftsstelle aus liquiden Mitteln des DBV zu decken (Umzug, Umbau, Geräte- und Mobiliarbeschaffung, Softwareinstallation sowie höhere laufende Kosten bei Miete, Telefon, Diensten und EDV-Wartung). Der vorhandene Betriebsfonds wurde auf ca. 110.000 DM abgesenkt; damit kam der DBV auch Hinweisen der Wirtschaftsprüfer nach, die eine solche Absenkung aus steuerlichen Gründen dringend angemahnt hatten.

Anders als in den zurückliegenden Jahren besteht der Betriebsfonds nun nicht mehr nur aus liquiden Mitteln, mit den Investitionen wurde Betriebsvermögen (Anlagevermögen) gebildet, das sich entsprechend den Abschreibungen reduziert und nicht mehr für Finanzzwecke zur Verfügung steht.

Am Ende des Jahres 1999 betragen die liquiden Mittel ca. 60.000 DM, der Rest des Vermögens bestand aus Anlagegütern und Forderungen.

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten nur knapp aus, die Finanzierungslücke am Anfang des Jahres 2000 zu schließen; eine solche Lücke entsteht in jedem Geschäftsjahr, da die Ausgaben kontinuierlich zu leisten sind, die Beitragseinnahmen aber erst nach Rechnungslegung eingehen.

Dank des vereinfachten Verfahrens gingen die Beiträge früher als in den Vorjahren ein, trotzdem dürfen die liquiden Mittel nicht unter den jetzigen Stand sinken, denn Banken gewähren Vereinen keine Kassenkredite.

Für das Jahr 2000 bedeutet das, dass sämtliche Ausgaben durch laufende Einnahmen zu decken sind. Dies ist angesichts der Kostensituation und des stagnierenden Beitragsaufkommens eine schwierige Aufgabe. Der vorgelegte revidierte Wirtschaftsplan 2000 erreicht dieses Ziel: 540.000 DM Einnahmen stehen planmäßig 540.000 DM Ausgaben gegenüber. Dafür müssen allerdings folgende Bedingungen erfüllt werden:

1. Die Einnahmen aus Beiträgen steigen um 7.000 DM. Dies müsste durch verstärkte Werbung Richtung Bayern und fördernde Mitglieder zu erreichen sein.
2. Für die Landesverbände werden nicht alle nach dem Berechnungsschlüssel zu verteilenden Mittel ausgeschüttet. Bei einigen Landesverbänden sind erhebliche Rücklagen entstanden, die allein schon aus steuerlichen Gründen äußerst bedenklich sind (der Bundesverband baut ab und verschiebt - in den Augen des Finanzamtes - Mittel an die Landesverbände, die beim Bundesverband als Ausgaben erscheinen). Es ist deshalb vorgesehen, in 2000 bei allen Landesverbänden die Zuschusszahlungen auszusetzen, bei denen Rücklagen entstanden sind, die mehr als das Doppelte des jährlichen Zuschusses betragen. In den Folgejahren werden die Zuschüsse dann wieder dem tatsächlichen Bedarf angepasst.
3. Auch die Mittel für die Sektionen werden so bemessen, dass sie dem Bedarf des Jahres 1999 voll entsprechen und darüber hinaus noch Verfügungsreserven bestehen. Hier sollte aber das

"Ansparen" von Mitteln generell nicht stattfinden, da der Haushalt dann kaum noch zu steuern wäre (die Geschäftsstelle müsste laufend Mittel vorhalten, die dann doch nicht gebraucht werden oder sie sieht sich mit Mittelanforderungen konfrontiert, die nicht zu bewältigen sind).

4. Reisekosten müssen in allen Gremien des DBV durch Wahl der Tagungsorte, durch gezielte Vorbereitung der Sitzungen und durch Ausschöpfung aller Sondertarife gesenkt werden.
5. Schließlich wird davon ausgegangen, dass die BDB sich an den Miet- und Bewirtschaftungskosten der Geschäftsstelle beteiligt (der DBV trägt weiter die Personalkosten für die Geschäftsstelle der BDB).

Der Wirtschaftsplan 2001 ist im wesentlichen eine Fortschreibung der Ansätze von 2000. Die Einnahmen wurden nochmals um 10.000 DM erhöht; hier werden Erfolge aus einer Werbeaktion erwartet, für die erhöhte Mittel zur Verfügung stehen.

#### **Beschluss:**

Der Wirtschaftsplan 2000/2001 wird von der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen.

#### **TOP 7.2: Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 2001**

Der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des DBV zum 31.12.1999 von Dipl.-Kfm. Andreas Müller liegt vor.

Er bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechen. Es gab keine Anfragen, den Rechnungsprüfern wird von der Mitgliederversammlung für ihre Arbeit herzlich gedankt. Frau C. Clemens kandidiert nicht wieder für die Wahl.

Als Rechnungsprüfer werden für das Jahr 2001

#### **Herr Dipl.-Kfm. Andreas Müller**

Wirtschaftsprüfer - Steuerberater, Berlin  
und

#### **Frau Ingeborg Wettstädt**

Amtsleiterin

Stadtbibliothek Berlin-Lichtenberg,

vorgeschlagen. Sie haben ihre Bereitschaft erklärt, dieses Amt für das Jahr 2001 wahrzunehmen.

Die Mitgliederversammlung befürwortet die Vorschläge, dankt Herrn Müller für seine sachkundige Arbeit und wählt sie einstimmig für das Jahr 2001 in dieses Amt.

#### **TOP 8: Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung**

Es wird der Antrag auf Entlastung des Vorstandes gestellt. Dem Vorstand und der Geschäftsführung wird eine solide und profunde Arbeit bescheinigt und die Entlastung einmütig bestätigt.

#### **Beschluss:**

Dem Vorstand wird von der Mitgliederversammlung einstimmig, bei Stimmenthaltung der Betroffenen, Entlastung erteilt.

#### **TOP 9: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände: Konzeption des neugewählten Sprechers**

Frau Prof. Dankert wird nach dem Kongress das Amt der Sprecherin der BDB nicht mehr ausüben, sie übergibt die Funktion, die sie seit 1994 in Nachfolge von Prof. Dr. Mittler ausgeübt hat, an den neugewählten Sprecher, Herrn Dr. Ruppelt. Die Verabschiedung von Frau Prof. Dankert und der Dank für ihr unermüdliches Engagement wird auf der Schlussveranstaltung offiziell mit der Übergabe der Festschrift ihr zu Ehren "Politik für Bibliotheken" erfolgen.

Herr Dr. Ruppelt informiert über die Schwerpunkte seiner zukünftigen Arbeit als neugewählter Sprecher der BDB

- Mit dem erfolgreichen ersten gemeinsamen Kongress der BDB und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) in Leipzig hat sich eine zukunftssträchtige Entwicklung angekündigt.

- Der Kampf um den Erhalt des Deutschen Bibliotheksinstitutes (DBI) ist zu ihren Misserfolgen zu rechnen. Durch den Wegfall dieser zentralen Einrichtung für das deutsche Bibliothekswesen hat die Bundesvereinigung in Zukunft noch mehr als bisher für zentrale Belange des Bibliothekswesens zu wirken. So wurde bereits jetzt die Arbeit der Bibliothekarischen Auslandsstelle (BA) der BDB neu organisiert, um die so wichtige internationale Arbeit, für die die BA steht, weiterzuführen.
- Muss die BDB gemeinsam mit dem DBV Einfluss auf die Gestaltung neuer Copyright- und Urheberrechtsgesetze nehmen.
- Eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre überhaupt wird die Planung und Vorbereitung des IFLA-Kongresses 2003 in Berlin sein.
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken, für Bibliothekare und später hoffentlich auch für verbundene Berufe des Informations- und Kulturbereiches ist für die BDB eine der wesentlichen Grundlagen der erfolgreichen Erfüllung ihrer Aufgaben.

#### **TOP 10: Verschiedenes**

Herr Dr. Eichert dankt dem Vorstand und den Vertretern der Mitgliedsbibliotheken für ihre engagierte Arbeit und ihr erfolgreiches Wirken und hofft und wünscht, dass viele der geplanten Projekte realisiert werden können.

Sein Eindruck zum Programm des ersten gemeinsamen Kongresses von BDB und DGI ist, dass es eine sehr umfangreiche Spannbreite von Themen und Veranstaltungen bietet. Den Veranstaltern spricht er dafür seinen großen Respekt aus und schätzt das Programm auch als guten Beginn der Zusammenarbeit mit der DGI und der Leipziger Messe.

Zur nächsten Mitgliederversammlung in Bielefeld lädt er schon heute alle Mitglieder herzlich ein.

Dr. Christof Eichert, Präsident des DBV (Vorsitz)

Dr. Arend Flemming (Vorstandsvorsitzender)

Elke Dämpfert (Protokoll)

## Gabriele Beger

### 1. Urheberrechtsentwicklung

Die nationale rechtliche Behandlung digitaler Produkte wird durch internationale Abkommen und Verträge sowie durch EU-Richtlinien zur Harmonisierung bestimmt. Danach ergibt sich folgende rechtliche Tendenz in Bezug auf die exklusiven Rechte des Urhebers bzw. Berechtigten und auf die für die Bibliothekspraxis relevanten Ausnahmetatbestände:

Der WIPO Urheberrechtsvertrag vom Dezember 1996 erklärt die Vervielfältigung und die öffentliche Wiedergabe von Online-Medien zu den exklusiven Rechten der Berechtigten. Das Recht zur Verbreitung erschöpft sich nicht für Online-Produkte. Ausnahmen sind nur im Rahmen des Art. 9, Abs. 2 RBÜ statthaft.

- Die Revidierte Berner Übereinkunft (RBÜ) gestattet in Art. 9, Abs. 2 den Unterzeichnerstaaten Ausnahmen von den exklusiven Rechten vorzusehen, wenn es sich um Sonderfälle handelt, durch die die normale Auswertung und die berechtigten Interessen der Urheber nicht unverhältnismäßig beschränkt werden (sog. Drei-Stufentest).
- Die EU-Richtlinie zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und verwandter Leistungsschutzrechte (Entwurf) erfasst die im WIPO-Vertrag ausgewiesenen exklusiven Rechte und weitet sie auf alle elektronischen, d.h. auch Offline-Medien, aus. Ausnahmetatbestände sind stark gegenüber dem bisherigen Ausnahmekatalog eingengt.
- Ein 5. Urheberänderungsgesetz liegt im Entwurf vor und dient der Umsetzung des WIPO-Vertrages und der EU-Richtlinie in deutsches Recht. Darin wird in § 52 (öffentliche Wiedergabe) die Möglichkeit eröffnet, für einen bestimmt abgegrenzten Personenkreis in Einrichtungen, die der Öffentlichkeit dienen, den stark erweiterten Öffentlichkeitsbegriff im Interesse der Allgemeinheit zu gestalten.

Was ist neu:

- erweiterte Definition des Öffentlichkeitsbegriffs
- eingengte Ausnahmen zur öffentlichen Wiedergabe
- keine Erschöpfung des Verbreitungsrechts für digitale Medien
- Einführung von weitgehenden technischen Schutzmaßnahmen.

Zum Vergleich:

Das exklusive Verbreitungsrecht erschöpfte sich bislang nach dem ersten In-den-Verkehr-bringen in der EU - nicht so für Online-Medien sowie für über Lizenz zur Nutzung bereitgestellte Offline-Medien.

Die Ausleihe bislang zustimmungsfrei und vergütungspflichtig - für Online- und lizenzierte Offline-Medien nur mit Zustimmung statthaft.

Die Präsenznutzung stellte bislang keine urheberrechtlich relevante Handlung dar - bei Online- und Offline-Medien in Netzen wird sie als öffentliche Wiedergabe subsumiert und dadurch nur mit Zustimmung statthaft.

Der Öffentlichkeitsbegriff bislang an einen unbestimmten Personenkreis gebunden - wird bei Netzangeboten bereits erfüllt, wenn ein Mitglied der Öffentlichkeit von einem Ort und einer Zeit seiner Wahl Zugang zu den Angeboten im Netz hat.

Die Vervielfältigung zum persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch bislang zustimmungsfrei möglich, ist aus elektronischen und digitalen Medien nur noch auf analogem Träger zum rein privaten und auch auf digitalem Träger zum wiss. Gebrauch

eines Wissenschaftlers, zu Unterrichtszwecken und zur Bestandserhaltung öffentlich zugänglicher Bibliotheken statthaft. Jede weitere Vervielfältigungshandlung unterliegt der Zustimmung.

Technische Schutzmaßnahmen reduzierten bislang auf Passworte u.ä., nunmehr ermöglichen sie den Produzenten gesetzlich eingeräumte Ausnahmen zu umgehen.

Durch die Einflussnahme von BDB<sup>1</sup> und EBLIDA wurden bisher zwei wesentliche Erfolge erzielt: das zustimmungsfreie Kopieren zum privaten Gebrauch und das im Rahmen der Bestandserhaltung. Nach der Wahl der neuen EU-Abgeordneten hat die BDB ihre Interventionen wiederholt, mit dem Erfolg, dass bereits eine Reihe von Abgeordneten ihre Unterstützung zugesagt haben. Die Europäische

<sup>1</sup> BDB: Stellungnahme und Formulierungsvorschläge.- URL: <http://www.bibliothekerverband.de>  
Rechtsgrundlagen

Kommission will den Beschluss über die Richtlinie deutlich beschleunigen. Es ist mit einer Verabschiedung noch 1999 zu rechnen.

Folgende Punkte sind in Bezug auf die Ausnahmen (Art. 5) noch umstritten:

- Offene oder abschließende Aufzählung der Ausnahmen (Art. 5, Abs. 1)
- Verhältnis zwischen Ausnahmen und Schutzmaßnahmen (Art. 5 i.V.m Art. 6)
- Vervielfältigung zum privaten Gebrauch nur analog oder auch auf digitalem Träger
- Vergütung bzw. fairer Ausgleich.

Inwieweit die Stellungnahmen gegenüber dem BMJ zum Erfolg führten, wird dem Vortrag der Bundesjustizministerin, Frau Däubler-Gmelin, zur Eröffnung des diesjährigen Bibliothekskongresses zu entnehmen sein.

## 2. BGH-Urteil Kopienversand

Die wesentlichen Aussagen des BGH-Urteils

Der Kopienversand an Direktbesteller ist statthaft, soweit sich der Besteller auf § 53 UrhG berufen kann.

Der Kopienversand an Direktbesteller stellt eine neue Werknutzung dar, die einer angemessenen Vergütung bedarf.

Die Vergütung stellt einen Ausgleich – keine Entschädigung – für die Werknutzung dar.

Der Vergütungsanspruch befindet sich in Übereinstimmung mit Art. 9, Abs. 2 RBÜ.

Die angemessene Vergütung ist in Rechtsanalogie zu den §§ 27, 49, 54a und h UrhG auszugestalten.

Der Anspruch auf Vergütung kann nur durch eine Verwertungsgesellschaft (VG) geltend gemacht werden.

Dementsprechend verhandelt die Kommission Bibliothekstantieme der KMK derzeit mit der VG Wort über die vertragliche Ausgestaltung.

Aussagen zur angemessenen Vergütung im BGH-Urteil

Die Kopiervergütung nach § 54 UrhG „wird als nicht ausreichend empfunden“, derzeit 0,02 DM je Kopie.

Der Kopienversand stellt „eine stärkere Werknutzung dar, als durch die sog. Bibliothekstantieme vergütet wird“, derzeit 0,06 DM je Ausleihe.

Die Vergütung stellt keine Entschädigung, sondern einen Ausgleich für die Werknutzung im Rahmen eines Ausnahmetatbestandes in Übereinstimmung mit Art. 9, Abs. 2 RBÜ dar.

Darauf stützend errechnet sich eine angemessene Vergütung nach Auffassung des DBV wie folgt:

0,02 DM Kopiervergütung x 14 Seiten (durchschnittliches Auftragsvolumen)	= 0,28 DM
<u>0,06 DM Bibliothekstantieme</u>	<u>= 0,06 DM</u>
Anerkennung der stärkeren Werknutzung durch Erhöhung auf	= 1,00 DM

Über zahlreiche Punkte konnte bereits Konsens in den Verhandlungen gefunden werden.

So soll ein Gesamtvertrag zwischen Bund und Ländern mit der VG Wort geschlossen werden, der alle Dokumentlieferformen einschließlich der elektronischen zum Vertragsgegenstand haben soll. Auch soll eine Geringfügigkeitsklausel eingeführt werden, die bei sehr geringem Aufkommen völlig unberücksichtigt bleibt, eine weitere Stufe soll zu einer jährlichen pauschalen Abgeltung führen. Als Auskunftsleistung der Lieferbibliotheken werden Bestell- oder Rechnungsunterlagen akzeptiert, die in jeder Form eingereicht werden können.

Keine Einigung konnte über die Hauptfrage, die Höhe der angemessenen Vergütung, bislang erzielt werden. Die Verhandlungen werden Anfang Mai fortgesetzt.

Sollte es nicht gelingen, Einigkeit über die Vergütung herzustellen, so muss die VG Wort in einer Zweijahresfrist nach Rechtskraft des Urteils einen Tarifvertrag aufstellen, über deren Anwendbarkeit und Angemessenheit die Schiedsstelle für Urheberrechtsangelegenheiten beim Deutschen Patent- und Markenamt und die Gerichte entscheiden.

Frau Beger bedankte sich an dieser Stelle bei allen Kollegen, die sie bei den Verhandlungen in der Kommission Bibliothekstantieme durch ihre Beratung sowie durch ihr schnelles Reagieren und Agieren unterstützten!